

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 7

Illustration: Traditionelle Fasnachtstypen
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Maler

Der Bagabund

Leccomiramare, 15. II. 28.

Carissimo Ciri,

Du äst caibe lang planghe bis ämol Brief überco, wie mir eime göng. Mir änd si alt caine Federalter ca will mir in euseri famiglia mit Tintesir und Federalter abwechs, jede 4 Brüeder allmol ein Vierteljahr bhalte. Mir sind si aber glig fund, wänn so nüid all Sif seribe und alli Tag Caccalarisrifte läse. Mir fällt im Italia nüid schlecht, wänn so viel glineri Sahntag, aber mir fufed si alt nu albe Piter in Tag, nüid wien im Svizz und im Tüschland, wo am Morge so 5 Bierflässe Sanduffe undere legghe. Und mir cönd si gleich guet losfe, wänn so nüid alltiwil im Sammlig losfe wie ganz Uesse snorre. „Mir törfed si nüt säge wege Fascisti“, äst Du scribe. Apropro ganz gleich wie im Svizz, wänn eine Bur im Sozialistibeif frächi Köhre ät, gits ufem Cürbis und umkehrt dito. Mir fahrt si alt am beste uf ganz; Wält, wänn Snore Sagg bhalte. Ciao Ciri blib fund und saluti am Caf. Peppino.

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse 11 • Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. 376

Fasnacht

Blaf Bottom und Charleston
Dirigiert auf Erden,
Und man tanzt ins Morgengrau
Ohne viel Beschwerden.
Selbst manch hoher Stadtrat trägt
Stolz die Narrenkappe,
Und versorgt sich morgens erst
Fröhlich in der Klappe.

Blaf Bottom und Charleston,
Eva führt den Reigen,
Müht sich, alles was sie hat,
Aller Welt zu zeigen.

Und beim Tanzen — so sie hat —
Lüpfst sie flott die Röcke,
Und die Männer folgen ihr,
Wie der Geiß die Böcke.

Blaf Bottom und Charleston
Tanzt man wie im Fieber,
Fasnacht ist ein kurzer Traum
Und geht rasch vorüber.

Aschermittwoch, da beginnt
In der stillen Kammer,
— Gleich ob mit, ob ohne Maid, —
Doch der Alltagsjammer. Thäever

Die Fasnachtsbraut

Doktor F. blieb zu Hause. Er legte sich auf die Chaiselongue, recht bequem, drei Kissen unter den Kopf. Dann tat er, als nehme er eine Prise Kokain — nein! es hatte keinen Sinn, heut' auszugehen. Wieso auch? Er sog die Luft auflebend durch die Nase; sein Kopf sank zurück. Ausgehen? Was sagte ihm der ganze Himmel? Nichts! Und bloß zusehen, nein! Oder tanzen? Küssen? — mit Ihr vielleicht, ja, aber wo war Sie? Tot. Er hatte Sie totgeschlagen. Sie war tot. Natürlich lebte Sie noch; aber Sie war tot. Kapiert?

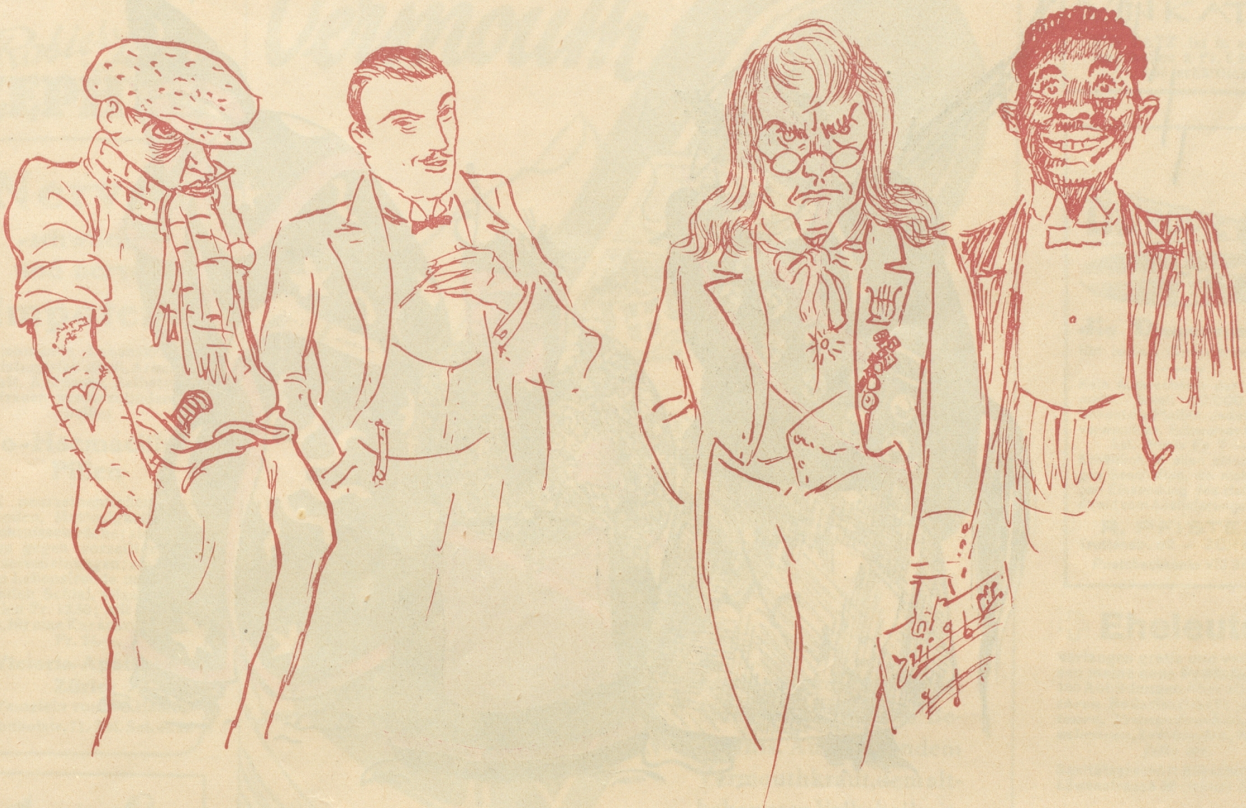
Die Wände sinken langsam zurück; die Lampe brennt rot. Ein Stuhl spaziert selbstbewußt um den Tisch und stellt sich neugierig ans Fenster. Was der wohl will? Die Bilder hängen schief. Sie schaukeln. Sie sind bald groß, bald klein. Die Farben wechseln.

Verlangt überall
Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867 358

Fasnachtstypen

Gr. Rabinovitch

und wie sie heute in Wirklichkeit aussehen



Der Apache

Der Musiker

Alles ganz nach Belieben. Kokain. Madin mit der Wunderlampe.

Die Türe geht auf. Lautlos. Dann geht sie wieder zu, ganz von selbst. Eine Frau steht da!

An der Wand hängt ein blondes Frauenbildnis in Pastell. Das war seine Braut. Wenn er sich recht erinnert, ist Sie längst verheiratet. Das Bild hängt da, weil es ein gutes Bild ist. Es schwankt und schaukelt. Bald klein, bald groß. Ein schwerer roter Rahmen ist um das Bild. Ein blauer Rahmen. Ganz nach Belieben.

„Komm' herab!“ jagt der Arzt. Und aus dem Rahmen löst sich behende das Bildnis und in gleitender Anmut tritt es hervor.

Aber da steht ja das Weib mit der Maske. Merkwürdig. Sonderbar. Mit gelbem Haar. Nein, grün. Nein, rot. Jetzt ist es blau.

„Geh weg!“ jagt der Arzt. Aber das Weib geht nicht.

„Komm' her!“ jagt der Arzt. Da kommt Sie. Groß und blond.

Die Farben schmelzen und sieden und dampfen, und sie klingen metallisch in tiefen Akkorden und wilden Gefängen durch das Gemach. Lauter. Schneller! Es quillt und tobt. Das ist Blut. Es schreit. Das Blut schreit Fasnacht, bitte! Knallerbsen und Champagner! O wild, wild ist die Nacht. Teufel und Satan. Die ganze Hölle ist losgelassen. Aber Himmel und Hölle berühren sich! Madin...

Die Lampe geht aus.

„Fasnacht ist Kokain für das Volk“, würde Karl Marx sagen.

So ungefähr.

Es wird Morgen. Die Menschen erwachen spät. Die meisten wo anders. Aber sie befinden sich. Gestern war Fasnacht.

Doktor F. erwacht um elfe, als die Haushälterin anklopft. Er ist allein. Der Stuhl steht an seinem Platz. Die Bilder hängen gerade. Die Wände stehen durchaus senkrecht. Alles ist in

besten Ordnung. Das Pastellbild hat seinen alten Goldrahmen wieder um. Es ist ein gutes Bild.

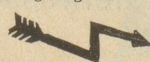
Als die Haushälterin das Zimmer aufräumt, findet sie auf der Chaiselongue ein langes feines Haar. Ein sehr langes Haar. Es reicht genau von einer Hand zur andern, wenn man es an den Enden gegen das Licht hält. Ein Frauenhaar. Blond.

Und diskret, wie sie ist, die gute Haushälterin, wickelt sie das Haar auf den kleinen Finger und wirft das Knäuel zum Fenster hinaus; wie eine Feder sinkt es zur Erde.

Es sank ganz miserabel langsam zur Erde, und zeitweise schien es, als wollte es am liebsten umkehren und sich oben wieder hinlegen; als Souvenirchen, oder so — aber dann fiel es doch. Ich ging gerade vorbei und habe es zertreten.

Domunculus Rex

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier



Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhny

Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

BALTIC
RADIO
SUPER 20

Gen.-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgassé 6 p.